

Rheingauer Beobachter

„Eltviller Zeitung“ und „Stadt-Anzeiger“

Fernsprecher 269

Fernsprecher 269

Nachweislich
größte Abonnentenzahl in
der
Stadt Eltville.



Erscheint Dienstags und Samstags — Abonnementspreis pro Quartal $\text{M. } 1.00$ für Eltville und auswärts. (ohne Trägerlohn und Postgebühr.) — Inseratengebühr: 20 M. die einspaltige Petit-Zeile. Reklamen die Petit-Zeile $\text{M. } 3.00$.
Druck und Verlag von Alwin Boege in Eltville.

Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

N^o 1.

Eltville, Samstag, den 3. Januar 1920.

51. Jahrg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung
des **Umsatzsteueramts** für das **Kalender-**
jahr 1919.

Auf Grund des § 51 der Ausführungsbestimmungen zum Umsatzsteuergesetz werden die zur Entrichtung der Umsatzsteuer verpflichteten gewerbetreibenden Personen, Gesellschaften und sonstige Personenvereinigungen in Eltville aufgefordert, die vorgeschriebenen Erklärungen über den Gesamtbeitrag der steuerpflichtigen Entgelte für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1919 bis **spätestens Ende Januar 1920** dem unterzeichneten Umsatzsteueramt schriftlich einzureichen oder die erforderlichen Angaben an Amtsstelle mündlich zu machen.

Als steuerpflichtiger Gewerbebetrieb gilt auch der Betrieb der Land- und Forstwirtschaft, der Viehzucht, der Fischerei und des Gartenbaues sowie der Bergwerksbetrieb. Die Absicht der Gewinnerzielung ist nicht Voraussetzung für das Vorliegen eines Gewerbebetriebes im Sinne des Umsatzsteuergesetzes. Angehörige freier Berufe (Ärzte, Rechtsanwälte, Künstler usw.) sind nicht steuerpflichtig. Anmeldepflichtig sind die gesamten Gelder, welche im Kalenderjahr 1919 aus einem selbstständigen Gewerbebetrieb vereinnahmt wurden, ohne Abzug irgendwelcher Unkosten.

Die Steuer wird auch erhoben, wenn und soweit die steuerpflichtigen Personen usw. Gegenstände aus dem eigenen Betrieb zum Selbstgebrauch oder Verbrauch entnehmen. Als Entgelt gilt in letzterem Falle der Betrag, der am Orte und zur Zeit der Entnahme von Wiederverkäufern gezahlt zu werden pflegt.

Von der allgemeinen Umsatzsteuer von 5 v. T. sind diejenigen Personen usw. befreit, bei denen die Gesamtheit der Entgelte in einem Kalenderjahre nicht mehr als 2000 M. beträgt. Die Umsatzsteuererklärung ist jedoch auszufüllen und einzureichen, auch wenn der Jahresumsatz keine 2000 M. erreicht.

Für die Lieferung von Zugabegenständen besteht keine derartige Befreiung.

Nach dem 1. Februar 1920 eingehende Erklärungen werden mit einem Zuschlag von 10% des Steuerjahres belegt.

Die Nichteinreichung der Erklärung zieht eine Ordnungsstrafe bis zu 150 M. nach sich.

Das Umsatzsteuergesetz bedroht denjenigen, der über den Betrag der Entgelte wissenlich unrichtige Angaben macht und vorsätzlich die Umsatzsteuer hinterzieht oder einen ihm nicht gebührenden Steuervorteil erschleicht, mit einer Geldstrafe bis zum 20-fachen Betrage der geschätzten oder hinterzogenen Steuer. Kann dieser Steuerbetrag nicht festgestellt werden, so tritt Geldstrafe von 100 M. bis 100 000 M. ein. Der Versuch ist strafbar.

Zur Einreichung der schriftlichen Erklärung sind Vordrucke zu verwenden. Diese gehen den Anmeldepflichtigen, soweit sie der Steuerstelle bekannt sind, in den ersten Tagen zu.

Steuerpflichtige sind zur Anmeldung der Entgelte verpflichtet, auch wenn ihnen Vordrucke zu einer Erklärung nicht zugegangen sind. Die erforderlichen Vordrucke können bei dem unterzeichneten Umsatzsteueramt kostenlos entnommen werden.

Die Abgabe der Erklärung kann im übrigen durch nötigenfalls zu wiederholende Geldstrafen erzwungen werden, unbeschadet der Befugnis des Umsatzsteueramts, die Veranlagung auf Grund schätzungsweise Ermittlung vorzunehmen.

Eltville, den 30. Dezember 1919.

Der Magistrat.
(Umsatzsteueramt.)

Bekanntmachung.

Gemäß Erlass des Herrn Reichsministers des Innern vom 11. Dezember 1919 soll den in Gefangenschaft befindlichen Deeresangehörigen — Internierte — seit höchstens 6 Monate vor dem 3. September 1919 vermählten Mannschaften, Beihilfen gewährt werden. Dieselben betragen für Ehefrau bis zu 200 M. und für jedes Kind bis zu 200 M. . Als Kinder gelten neben den ehelichen auch legitimierte, Adoptiv-, Stief- und Pflegekinder, wenn der Gefangene vor seiner Entlassung sie mit unterhalten hat, bei unehelichen Kindern, soweit die Vaterpflicht festgestellt worden ist. An die Angehörigen von unverheirateten Soldaten (Etern pp.) dürfen Beihilfen nur insgesamt 200 M. gezahlt werden. Voraussetzung in allen Fällen ist jedoch das Vorhandensein eines Bedürfnisses.

Wir ersuchen die Betreffenden, sich bei dem hiesigen Wohlfahrtsamt, Rathaus Zimmer 12, in den nächsten Tagen, nachmittags von 2—5 Uhr, zu melden.

Eltville, den 30. Dezember 1919.

Der Magistrat.

Einer Kommission überwiesen.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

an Geldverdienen wird mit jedem Tage größer geschrieben. Nachdem der Fall Sklarz und der Fall Kautsky die Öffentlichkeit nicht gerade überrascht, aber doch immerhin recht unangenehm berührt hat, erfahren wir jetzt, und zwar aus dem amtlichen Regierungsbüro, dem „Vorwärts“, daß bei der Verarbeitung für Erzbergers Prämienanteile ganz ungeheuerlich große Summen sinnlos verschwendet worden sind. Unsere Leser kennen die Einzelheiten. Angeblich hat die Agitation 10 Millionen Mark verschlungen; wer an den vergebenen Aufträgen teilnehmen durfte, ist ein wohlhabender Mann geworden. Auch die wilden Preisforderungen wurden glatt genehmigt; die Futterkrippe war bis oben gefüllt und bot allen, die sich herandrängten, reichliche Nahrung. In einzelnen Fällen hat man nahezu das Doppelte für Drucksachen bezahlt, als sonst gefordert und bewilligt wird; damit nur ja recht viel Geld zum Fenster hinausfliegen konnte, sind Riesensummen von Werbendruckeisen zwar hergestellt, aber nicht befördert worden. Auch an Beförderungskosten einzelner Zeitungsleute gegenüber hat es angeblich nicht gefehlt.

Auf alle Einzelheiten einzugehen, die jetzt herauskommen und scheinwerferhell die im Auftrage Erzbergers geleistete Propagandarbeit beleuchten, ist unmöglich. Dazu fehlt es wirklich an Raum und Papier. Denn wenn auch für nutzlos gedruckte, dann in die Gede geworfene Propagandaschriften Papier genug vorhanden zu sein scheint, die Zeitungen bekommen trotz aller Anstrengungen keine geliefert. Immerhin genügen ja auch die obigen Angaben, um sich ein Bild von der unheimlichen Geldvergeudung zu machen, die heute schlimmer ist als in der schlimmsten Kriegszeit. Ganz offenbar kümmert sich von den Mahgebenden niemand darum, wer die Steuergelder des Volkes in schmachtvoller Weise beiseite bringt und sich blutegelhaft am Schwelge des Mittelstandes bereichert. Man muß, so scheint der heutige oberste Regierungsgedanke zu lauten, der Bande Geld in den Rücken werfen, dann laßt sie und bleibt den Führern treu. Was dabei aus uns anderen wird, die all das Raubvolk füttern und fett machen sollen, danach fragt niemand.

Aus den Untersuchungen der Kommission, die sich mit den mehr als befremdlichen Vorgängen bei der Verarbeitung für die Prämienanteile befaßt, wird selbstverständlich nichts herauskommen. Es tagen so unend-

Dunkle Mächte.

Roman von F. W. H. e.

(12. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Und wie — wie bist du hierher gekommen? — Wuhst du es nicht, daß du mich hier finden würdest?“

„Nein, ich wußte es nicht — nur durch einen Zufall habe ich dich und — und die anderen gefunden. Ich habe nur einen Spaziergang gemacht, ich wußte nicht, daß — daß hier gearbeitet wird. Und wenn der Wächter nicht geschlafen hätte — oder krank geworden wäre — hätte er mich wohl auch bemerkt und zurückgewiesen. Ich habe dich auch nicht unter den anderen gesehen. Hätte ich dich gesehen — ich glaube ein Regiment Soldaten hätte mich nicht zurückhalten können — Liebster — mein armer Liebster! Wie verändert du bist, wie rauhe deine Hände sind! Ich glaube, du hast die sanftesten und schönsten Hände — Hugo — du mußt hier heraus! Ich muß einen Weg finden, dich herauszubringen! Wir müssen die Schurkerei aufdecken, die dich hierher gebracht hat. Oh, ich beginne allerlei zu sehen, allerlei zu entdecken. Ich bin wach, ich bin immer auf meiner Hut. Hätte ich nur einen Freund, nur einen wahren Freund der mir helfen wollte! Ich brauchte einen Mann — einen klugen, kaltblütigen und energischen Mann — wenn ich eine solche Hilfe hätte, dann würden wir die Wahrheit ganz gewiß herausbringen. Freilich Reimund —“

Hugo war bei der Nennung des Namens so heftig zusammengedrückt daß sie unwirklich verstummte. Eine

Falle war jetzt zwischen seinen Brauen, die mit dem Messer eingeschnitten war.

„Ich hätte ihn vergessen“, sagte er. „Er ist dein Vormund. Ist er rücksichtsvoll gegen dich, Liebste?“

„Rücksichtsvoll? — Er läßt mich meinen Weg gehen — oh ja, er ist auch freundlich gegen mich — Er ist ein schlechter Mensch, Hugo, ich fühle das ganz sicher. Er ist schlechter, als Wilfred Faber war.“

Grünfeld preßte beide Hände gegen die Schläfen. Er schien vor Erregung zu zittern, und es wurde ihm offenbar noch immer schwer, seine Gedanken zu sammeln.

„Ich habe mir allmählich vieles zusammen gereimt“, sagte er. „Und ich weiß vieles — aber ich habe keine Möglichkeit, es zu sagen. Ich habe auch erkannt, was mich hierher gebracht hat — weshalb man mich in diese Hölle gestürzt hat. Wenn ich nur könnte, aber es ist unmöglich. Sie sorgen schon dafür, daß es mir unmöglich gemacht wird.“

„Alles legt die Hände auf seine Schultern. Sie drängte sich an ihn, ihr Blick zwang den seinen.“

„Weißt du, wie ich dich liebe?“ flüsterte sie bedend. „Weißt du, daß nichts Gewalt über mich hat, als meine Liebe zu dir?“ Das nichts in der Welt Bedeutung für mich hat, als du allein? Niemals — nicht für die Dauer eines Herzschlages habe ich an dir gezweifelt! — Ich weiß so gewiß, daß du unschuldig bist, wie ein Himmel über mir ist!“

Der Mann im Sträflingsanzug erbeute. Wieder und wieder lächelte er den Mund, der sich ihm in Reinheit und

Unschuld darbot.

„Bergib mir, was ich dir tue!“ stammelte er. „Aber als ich dich anah, da ging rings um mich her die Welt unter. Mir war, als läme ein Engel, mich zu erretten. Und ein Wunder ist es ja auch, wie sich alles gefügt hat.“

„Der Wächter ist plötzlich erkrankt. Es ist nicht das erste Mal — ich habe in der letzten Zeit wiederholt wahrgenommen, daß er mit seiner Schwäche kämpfte. Heute hat sie ihn überwältigt — er leidet am Herzen, glaube ich — Aber laß uns die kostbare Zeit nicht mit Gerüchten verlieren! Wie ich mich verzehrt habe in dem Verlangen dich wiederzusehen! Die Ungewißheit, ob mir deine Liebe erhalten geblieben ist — sie war die furchtbare Warte in dieser Hölle. — Ich wagte nicht mehr auf deine Liebe zu hoffen, bis ich jetzt deine Augen sah —“

„Für immer — für ewig bin ich dein!“ flüsterte sie. „Wie könnte ich aufhören, dich zu lieben! — Und ich wußte ja, daß du unschuldig bist. Daß du nichts von dem getan haben kannst, dessen man dich angeklagt hat. Erst nach meiner Rückkehr von der Reise habe ich erfahren, daß du so schmachtvoll verurteilt worden bist — ich konnte es nicht begreifen, daß ich keine Antwort auf meine Briefe mehr bekam — — Zuerst — zuerst wäre ich wohl fast zusammengebrochen. Aber dann habe ich mir gesagt, daß ich nun für uns beide kämpfen muß, daß ich aufrecht bleiben muß: — Aber komm mit mir, Hugo! Du darfst nicht dahin zurückkehren!“

(Fortsetzung folgt.)

lich viele Kommissionen, Ausschüsse, Komitees und Gott weiß was noch alles in Deutschland, daß kein Mensch mehr imstande ist, sie auseinander zu halten und kein Mensch sich mehr um die Ergebnisse ihrer Tätigkeit kümmern kann. Kommissionen sind eben dazu da, die allgemeine Aufmerksamkeit einzulullen; sie dienen als Beruhigungspulver für die Unruhigen im Lande, die sich mit den Revolutionärszuständen noch nicht abgefunden haben. In solch eine Kommission einmal einberufen, sind einige Wochen seit dem Skandal, der ihre Einsetzung erzog, vergangen, so tritt bald wohlwütiges Vergessen ein, denn neue Skandale machen eben neue Kommissionen nötig. Der Fall Marx zum Beispiel, der Fall Kautsky wurde unter anderen Verhältnissen täglich die wütendsten und höchsten Wellen schlugen, heute fragt kaum noch jemand danach. Es kommt hinzu, daß die gesamte demokratische und sozialdemokratische Presse im Totschweigen solcher unangenehmer Dinge wunderbar erfaßt ist. Welch ein Scheitern ohnegleichen, welcher Orkan der Entrüstung würde morgens und abends durch Deutschland brausen, wenn unter dem alten fluchbeladenen System derartige Ganaereien vorgekommen wären! Nun aber Novemberleute im Janggeißeln stecken, wird mit aller Kraft vertuscht, was sich vertuschen läßt.

Wir unsererseits wollen und werden uns nicht mitschuldig machen. Wir fordern die Regierung auf, ihre Pflicht zu tun und dem Volke reinen Wein einzuschütten. Tut sie es nicht, so wird die Nationalversammlung sie immer wieder daran erinnern müssen. Wenn das große Reinemachen nicht endlich in den oberen Regionen anfängt, wenn peinliche Sauberkeit in Geldsachen bei der Verwendung öffentlicher Gelder nicht eben die erste und höchste Regel ist, wie soll dann anständliche und redliche Bekämpfung wieder in die Massen einziehen? Wie soll man die Rechte loben, kommt das Vergnügen von oben? Die Gesundung der schwerkranken Volksseele, das Wiedererwachen des Volksgewissens, sie hängen ausschließlich und allein davon ab, ob unsere Regierenden wenigstens in dieser Beziehung strenge altpreussische Auffassungen annehmen und mit ganzer Tatkraft für Redlichkeit und Sauberkeit sorgen. Mit der Einsetzung von Kommissionen aber ist nichts getan.

Politische Uebersicht.

Eine glückliche Wendung.

* Paris, 31. Debr. Die Havas-Agentur meldet auf Grund amtlicher Berichte, daß die Verhandlungen in Paris zu einer vollkommenen Verständigung geführt haben, die vom Obersten Rat bereits gebilligt worden ist. Havas sagt wörtlich: Wenn gleich der Vertrag offiziell noch nicht in Kraft ist, was uns noch eine Frage weniger Tage ist, so kann man jetzt schon sagen, daß der Friede von heute ab tatsächlich wieder hergestellt ist.

Nach der jüngsten Meldung von Havas wird die Zeremonie des Urkunden-austausches am Dienstag, 6. Jan., um 4^{1/2} Uhr nachmittags im Ministerium des Aeußeren stattfinden. Wie bereits gesagt, werden die Deutschen das Protokoll vom 1. November unterzeichnen. Gleichzeitig wird ihnen ein Schriftstück übergeben, worin sich die Alliierten verpflichten, die verlangte Tonnenzahl von 400 000 zu reduzieren, wenn bewiesen wird, daß die Alliierten das deutsche schwimmende Material überschätzt haben, oder daß diese Lieferung das deutsche Wirtschaftsleben schwer bedrohen würde. Auf jeden Fall werden die Alliierten, sofort nach der Unterzeichnung des Protokolls, von dem deutschseits gleich zugesandenen Material, und zwar 192 000 Tonnen plus 80 000 Tonnen, Besitz ergreifen. Was den Rest betrifft, so wird er gemäß den an den Plätzen Danzig, Hamburg und Bremen durch die alliierten Sachverständigenkommissionen erfolgenden Feststellungen eingefordert werden.

Eupen und Malmedy.

* Am 4. Dezember hat die Entente an die deutsche Regierung eine Note gerichtet, in der sie die deutsche Forderung, die Abtretung in Eupen und Malmedy einer Kommission des Völkerbundes zu unterstellen, ablehnt mit der Erklärung, Belgien werde unter eigener Verantwortung die Abtretung durchzuführen. Gestern ist in dieser Frage eine neue Note der deutschen Regierung in Paris überreicht worden. In dieser Note wird die frühere Forderung wiederholt mit dem Hinweis, daß bei einer unter belgischer Leitung stattfindenden Volksbefragung von einer freien Stimmabgabe nicht die Rede sein könne.

* Berlin, 31. Dez. Wie wir erfahren, werden sofort nach Wiedereintritt des Friedenszustandes einige hervorragende Finanzleute aus Deutschland nach Amerika reisen, um dort über die Gewährung von Privatkrediten für Deutschland zu verhandeln.

Wiedereinführung der Goldzölle.

Amlich wird aus Berlin gemeldet, daß der Oberste Rat in zwei Notizen der Erhebung der deutschen Zölle in Gold zugestimmt hat. Die Erhebung in Gold geschieht vom 1. Januar ab. Als Maßstab bei der Umrechnung des Goldzölles in Papier gilt der Wertunterschied zwischen Dollar und Mark. Vom 1. bis 10. Januar sind 900 Prozent Aufgeld zu zahlen.

Dr. Friedberg gegen Erzberger.

* In der preussischen Landesversammlung richtete der Abg. Staatsminister a. D. Dr. Friedberg (Dem.) anerkennend scharfe Angriffe gegen den Reichsfinanzminister Erzberger. Dabei sagte er:

Das von Erzberger geplante Reichsnotopfer bedeutet eine Blutentziehungskur für Deutschland, deren Erfolg nicht einmal sicher ist, da bei einem Zugriff der Entente das Notopfer dem Reiche nichts nützen werde. Aus den Gutachten des Reichsfinanzministers soll der Reichsfinanzminister nur die Punkte herausgegriffen haben, die seiner Auffassung günstig sind, daß die Entente und die Entwürfe

des Reichsnotopfers nicht wegnehmen könne. Aber die für ihn ungünstigen Punkte ließ der Reichsfinanzminister weg. Ein erstes Gutachten hat Erzberger vollständig verworfen. Erzbergers Steuerpolitik ist nicht nur blutiger Diktatorismus, sie ist geradezu Herosokratismus. Der Mißerfolg der Sparanleihe ist ein Zeichen für den Mißerfolg der ganzen Finanzpolitik Erzbergers, und ich glaube nicht, daß ein anderer Mann einen solchen Mißerfolg im Amte überleben würde.

* **Riesengewinne der Reichsleder-Aktiengesellschaft.** Die Abgg. Plumm, Schiele und Wiener haben in der Nationalversammlung folgende kleine Anfrage gestellt: „Die Reichsleder-Aktiengesellschaft, ein unter amtlicher Aufsicht stehendes Unternehmen, hat ganz ungewöhnliche Ausbeute erzielt: Auf 5000 Mark Anteil im Jahre 1917 15 000 Mark, im Jahre 1918 132 000 Mark, auf 500 Mark Anteil im Jahre 1917 1500 Mark, im Jahre 1918 13 200 Mark; ebenso sind am 30. Juni dieses Jahres ganz erhebliche Dividenden beschlossen worden. Wie erklärt und wie rechtfertigt das Reichswirtschaftsamt, das für die Reichsleder-Aktiengesellschaft zuständig ist, solche Gewinnausschüttungen?“ Die Anfrager erwarten schriftlichen Bescheid.

* **Die Steuererziehung durch den Arbeitgeber** wurde im Steuerausschuß der Nationalversammlung behandelt. Erzberger trat lebhaft für die Maßregel ein. Abg. Dr. Becker (Deutsche Pp.) wies auf die Schwierigkeiten hin und betonte, daß neue Lohnbewegungen die Folge sein würde. Erzberger antwortete, die Lohnbewegungen seien sowieso noch nicht abgeschlossen. Abg. Dr. Braun (Soz.) empfahl die Annahme des Paragraphen. Die Genehmigung mit folgendem Zusatz wurde erteilt: „Übernahme der Steuer durch den Arbeitgeber ohne Verrechnung auf den Lohn ist unzulässig. Entgegenstehende Abmachungen sind nichtig.“

An die deutschen Zeitungsleser!

Die Herstellung der Zeitungen hat sich während der letzten Monate in einem Maße verteuert, wie es nie vorausgesehen werden konnte. Weitere große Preissteigerungen der Rohmaterialien stehen ebenso wie eine abermalige Erhöhung der Feuerungszulagen bevor. Soll das Zeitungsgewerbe nicht zu Grunde gehen und soll die Presse überhaupt noch ihren öffentlichen Pflichten nachkommen, so muß das geübte Verhältnis zwischen Ausgaben und Einnahmen der Zeitungen neuerdings ausgeglichen werden. Nach eingehenden Beratungen sind die Vorkände der unterzeichneten Verlegervereinigungen zu der Ueberzeugung gekommen, daß eine allgemeine Erhöhung der Bezugs- und Anzeigenpreise nicht zu umgehen ist, wenn die verteuerten Herstellungskosten wenigstens teilweise ausgeglichen werden sollen.

Magdeburg und Berlin, den 11. Dezember 1919.
Der Vorstand des Vereins Deutscher Zeitungsverleger.
Der Vorstand der Vereinigung Großstädt. Zeitungsverleger.

Die Schulden Frankreichs.

* Paris, 30. Dez. Der Berichterstatter der Finanzkommission des Senats über die provisorischen drei Budgetwörter stellte fest, daß die Nationalschuld Frankreichs am 30. Juli 1914 34 888 Millionen Franken betragen hat, daß sie heute aber die Summe von 207 269 Milliarden Franken erreicht habe, darunter 90 Milliarden schwebende Schuld.

Wilson.

* Chicago, 30. Dez. Die „Chicago Tribune“ meldet aus Washington, Wilson sei fast vollständig wieder hergestellt und werde seine politische Tätigkeit wieder aufnehmen und auch persönlich die Friedensfrage regeln.

Italien und die Revolution.

* Rom, 29. Dez. Der italienische Ministerpräsident Nitti erklärte in der internationalen Wirtschaftskonferenz, er hoffe bestimmt, daß in der zukünftigen Entwicklung Italiens es keine Revolution geben werde. Er sei sicher, daß die jetzigen Schwierigkeiten überwunden würden, zumal er mit dem festen Willen und den tüchtigen Organisationen der Gewerkschaften rechne.

Antwerpen englischer Kriegsschiffe.

* Paris, 25. Dez. Nach einer Meldung des „Lemos“ aus Brüssel teilt eine belgische Note mit, daß die britische Flottenbasis, deren Aufhebung angekündigt wurde, noch weiterhin in Antwerpen verbleiben werde. Sie werde sogar durch gewisse Einheiten, die der Flottenbasis in Calais angehören, verstärkt, da letztere definitiv besetzt wurde.

Lokale und vermischte Nachrichten.

Neujahr 1920.

Ein Jahr ist abermals dahin
Mit seinem Hoffen, seinem Sehnen;
Dem brach' es Segen und Gewinn,
Dem andern, Sorgen, Not und Tränen.
Ein steter Wechsel — Lust und Leid —
Wie Gottes Weisheit es gegeben,
Führt bis an's Ende ihrer Zeit
Die Menschenkinder durch das Leben.

Doch ist die Welt kein Jammerthal,
Wenn wir den Kopf nicht hängen lassen;
Sie hat noch Freuden ohne Zahl,
Wenn wir das Rechte nur erfassen.
Das Glück kehrt auch in Pforten ein,
Ist oft beim schlichten Mahl zu Gast;
Bei Reichtum ist das Glück oft Schein,
Das Unglück wohnt auch im Palast.

Die Glücklichen sind alle gleich,
Die hier das Gedendrund bewohnen,
Der dünkt bei Wenigem sich reich;
Ein Anderer arm bei Millionen.

Das rechte Glück — Zufriedenheit —
Ist just an Reichtum nicht gebunden,
Und wer von diesem Wahn befreit,
Der hat das wahre Glück gefunden.

Drum frei den Blick! Ein froh Gemüt
Hilft manche Trübsal überwinden,
Wer weiß, wo unser Glück noch blüht,
Vielleicht, daß wir's schon morgen finden.
Drum frisch hinein ins neue Jahr,
Mit frommem Sinn und Göttertrauen!
Dann werden wir mit Freuden klar,
Das rechte, wahre Glück noch schauen.

CA. Stiville, 2. Jan. Wieder sind wir eingetreten in ein neues Jahr und zwar diesmal mit bangen und trübren Hoffnungen, mit den Worten auf den Lippen: „Was wird es uns bringen und wie wird es werden. Es ist begonnen das neue Jahr und niemand weiß, wie es sich weiter entwickeln wird. Doch wollen wir die Zeiten nicht dazu benutzen, um zu grübeln und zu klagen, nein, wir wollen helfen mit schöpfen, wir wollen uns noch einmal aufraffen im neuen Jahre und mit Kraft und Energie den Dornenweg betreten und suchen nach dem Rosenweg. Laßt stehen, was steht in den Strom der Vergangenheit. All das, was war, kehrt niemals zurück. Darum heran ans neue Werk, hineingelegt ins neue Jahr und lösen wir das Rätsel der schlechten Zeiten in dem wir unermüdblich arbeiten, denn nur intensive Arbeit kann uns retten. Im neuen Jahre nun seid eingedenk der goldenen Worte Schillers:

„Dem Unglück ist die Hoffnung zugesendet,
Fürcht, soll das Dampf des Glücklichen umschweben,
Denn, ewig wandert des Geschicks Wage!“

○ Stiville, 30. Dez. (Die Erhöhung der Brot- und Kartoffelpreise.) Der Vorstand der Arbeitergemeinschaft der Industriellen und gewerblichen Arbeitgeber und Arbeitnehmer Deutschlands sagte in der Sitzung vom 28. Dez. und 24. Dez. zur Frage der zu erwartenden Erhöhungen der Brot- und Kartoffelpreise eine Entschiedenheit in der es heißt: „Die Arbeitergemeinschaft der Industriellen und gewerblichen Arbeitgeber und Arbeitnehmer Deutschlands erkennt an, daß eine Verteuerung dieser wichtigen Nahrungsmittel von den Arbeitern und Angestellten nicht getragen werden kann. Sie hält es deshalb für dringend nötig, daß dieser ziffermäßig festzustellende Ausgleich von den Arbeitgebern ab 1. Januar 1920 getragen wird. Diese Feststellungen sind ohne Bezug von den beiderseitigen Organisationen einheitlich zu treffen. Da es sich um die Verteuerung der unentbehrlichen Nahrungsmittel handelt, trifft diese den Ernährer einer Familie härter als den alleinstehenden. Die außerordentliche Zulage soll darum nach der Kopfzahl von dem Arbeitnehmer zu versorgenden, nicht selbstverdienenden Familienangehörigen bemessen werden. Sie soll jedem Arbeitnehmer — unabhängig von den Tarifverträgen — die Möglichkeit verschaffen, den durch die Neuordnung hervorgerufenen Mehraufwand zu decken. Arbeitgeber und Arbeitnehmer stimmen darin überein, daß durch Uebernahme dieser Feuerungszulagen der Industrie neue Milliardenlasten aufgebürdet werden. Erhöhte Produktionskosten können aber nur durch erhöhte Produktion ausgeglichen werden. Soll eine weitere Steigerung der Preise aller Fertigfabrikate in Deutschland verhindert werden, so muß jeder Schaffende seine Pflicht bis aufs Letzte erfüllen.“

CA. Stiville, 3. Jan. Das neue Jahr brachte uns schönes geladenes Wetter. Seit langer Zeit wieder einmal sendet die Sonne ihre wärmespendenden Strahlen auf die unglückliche Erde nieder. Wir bedürfen augenblicklich sehr des Sonnenlichtes. Auch gehen Meldungen ein, daß das Hochwasser im Sinken begriffen ist, welches ein großes Glück für uns bedeutet. Hoffen wir, daß die Hochflutgefahr in wenigen Tagen beseitigt ist und die Schifffahrt ihre so nötigen Kohlentransporte aufnehmen kann. Sonnenschein ist des Glückes Schein. Wir glauben, daß ein kleiner Glücksspiß mit dem neuen Jahr gekommen ist, möge er unsere Geschicke leiten, zu recht bald besseren Zeiten.

CA. Stiville, 2. Jan. Heute feiert das Franz Seng'sche Ehepaar das Fest der „Silbernen Hochzeit.“ Aus diesem Anlaß brachte am Vorabend des Jubeltages der Gesangverein „Viebecktranz“ dem Jubelpaare ein Ständchen. Herr Seng ist bereits 30 Jahre Mitglied des Gesangvereins „Viebecktranz“ und zählt heute ein Alter von 56 Jahren. Wir kennen das rüstige Ehepaar und wissen, daß bei den 25 Jahren treuer Ehe der Stern eines glücklichen Lebens sie begleitete. Immer den stürmischen Wogen des Lebens trotzend, sind die Jahre der Ehe ungetrübt in Zufriedenheit in unermüdblicher fleißiger Arbeit dahingeflossen, so daß das Jubelpaar sich der vergangenen Jahre gern erinnern wird. Wir schließen uns den zahlreichen Glückwünschen an und weisen dem silbernen Jubelpaare folgende Worte:

Wer in treuer Liebe so gelebt,
Wer in Fleiß und Arbeit so erprobt,
Wer nur nach des Hauses Glück gestrebt,
Der sei bei Allen stets gelobt!

○ Stiville, 1. Jan. Die Oberpostdirektion Frankfurt a. M. teilt uns folgendes zur Veröffentlichung mit: Am 1. Januar 1920 werden unter der Bezeichnung „Päckchen“ im inneren deutschen Postverkehr Einklassendungen zugelassen. Das Päckchen wird vornehmlich zur Uebermittlung von kleinen oder leichten, weniger wertvollen Gegenständen dienen, die wegen ihres Umfangs und Gewichts nicht in Briefen verschickt werden können. Das Päckchen zählt zu den Briefsendungen im Sinne des Postgesetzes, Paketarten sind nicht beizugeben. Wesentliche Versandvorschriften: Die Päckchen, deren Nettogewicht auf 1 Kg. festgesetzt ist, müssen haltbar und sicher verpackt und verschlossen sein und sich nach

Form und sonstiger Beschaffenheit zur Beförderung mit der Briefpost eignen. Briefliche Mitteilungen können eingelegt werden. Die Sendungen dürfen 25 cm lang, 15 cm breit und 10 cm hoch oder in Rollenform 30 cm lang und 15 cm hoch sein. Geringe Ueberschreitungen in der einen Richtung auf Kosten der anderen sind zulässig, doch darf das Höchstmaß des Rauminhalts dadurch nicht überschritten werden. Sperrige Päckchen sind von der Beförderung ausgeschlossen. Die Aufschrift muß auf dem Gegenstand der Beförderung selbst oder auf der Umhüllung stehen oder ganz aufgelegt oder sonst haltbar befestigt sein und in die Augen fallend den Vermerk „Päckchen“ enthalten. Außerdem ist der Name und Wohnort nebst Wohnung des Absenders anzugeben. Besonders groß und deutlich muß der Name der Bestimmungs-Postanstalt geschrieben oder gedruckt sein. Die Benutzung von Fahnen für die Aufschrift ist nicht gestattet. Einschreiben, Wertangabe, Nachnahme, das Verlangen eines Rückscheins und der Vermerk „Postlagernd“ sind bei Päckchen unzulässig. Einbestellung ist zugelassen; es wird die Einbestellgebühr für Briefsendungen erhoben. Die Päckchen müssen vollständig freigemacht sein. Die Gebühr beträgt 60 Pfg. und ist durch Ausfüllen von Freimarken auf die Sendung zu entrichten. Nicht oder unzureichend freigemachte Päckchen werden nicht befördert. Für verloren gegangene oder beschädigte Päckchen wird kein Ersatz geleistet. Sendungen bis zum Gewicht von 1 kg, die nach den Vorschriften für Postpakete behandelt werden sollen, sind wie bisher als Pakete einzuliefern. Die Päckchen sind am Schalter einzuliefern. Sie werden, soweit als möglich, mit der Briefpost, andernfalls mit der Paketpost befördert. Ob die Päckchen am Bestimmungsort durch die Briefträger oder die Paketbesteller abgetragen werden, richtet sich nach den örtlichen Verhältnissen. An Sonntagen und allgemeinen Feiertagen unterbleibt die Beförderung, wenn sie mit der Briefbestellung erfolgt.

CA Eitville, 2. Jan. Am Neujahrstag hatte das „Doppel-Quartett“ im „Kathol. Vereinshaus“ eine Weihnachtsfeier für seine Mitglieder veranstaltet. Es sollte keine offizielle Feier werden, sondern nur im Rahmen der kleinen familiären Feier sich gestalten. Trotzdem verdrängte die Veranstaltung die Besuche zu Hause. Das Renomee des „Doppel-Quartetts“ ist uns allen bekannt und es war kein Wunder, daß der geräumige Saal trotz Ausschließung der Öffentlichkeit überfüllt war. Ein sehr reichhaltiges Programm war für diese Feier zusammengestellt. Die Eröffnung der Veranstaltung fand durch einen Chorovertag statt, der wie immer, brillant gesungen wurde. Nun folgte ein Prolog, Weihnachtsgedanken 1919, verfaßt und rezitiert von Herrn Merkel. Der Name Merkel spielt in vielen Vereinen eine führende Rolle. Man staunt und wundert sich über den sprühenden Humor dieses Herrn. Welch eine Fülle von Lebensfrische liegt in dieser Männerrede und dazu ein Kriegsbeschädigter. Er froht dem falschen Schicksal und läßt sich nicht beirren, er besitzt Mut und Energie und ist ein Mann von großer Hoffnung und Zuversicht. So ganz gleich wie seine Mannesart war seine Dichtung und rezitierte er ausgezeichnet. Er sieht am rechten Platz im Leben und fällt die nicht leicht zu erreichende Gabe aus. Nun folgten eine Reihe schöner Chor- und einzelner Gesangsvorträge, bei welchem sich die Herren Klein und Greiff auszeichneten. Auch ein humoristisches Theaterstück verheerliche die Veranstaltung. Dasselbe betitelt sich „die humoristische Schulstunde.“ Alle Mitwirkenden ohne Ausnahme spielten ihre Rollen zur Zufriedenheit der Besucher. Die Besucher kamen aus dem Lachen nicht heraus. Das ausgezeichnete Lustspiel war von Herrn Merkel verfaßt. Mitwirkende waren die Herren: Winkel, Merkel, Schwarz, W. Baer und Massenlein. Alles in allem genommen, leicht und einfach und doch überaus reizendes und köstliches Vergnügen hatten die Besucher.

Eitville, 2. Jan. Der Gesangverein „Konkordia“ wird am 4. Januar 1920, nachm. 4 Uhr im Saale des „Deutschen Hauses“ eine Weihnachtsfeier für seine aktiven und inaktiven Mitglieder und deren Angehörigen veranstalten. — Aus Anlaß dieser Feier fallen die Kinovorstellungen aus.

Eitville, 1. Jan. Die Reichspostverwaltung eröffnet beim Briefpostamt Berlin C 2 am 18. Dezember einen freihändigen Verkauf ungebrauchter Postwertzeichen der früheren deutschen Postanstalten in Marokko. Die Verkaufsbedingungen können bei jeder Postanstalt erstgütlich und vom Reichspostmuseum in Berlin W 66 bezogen werden.

Eitville, 3. Januar. Am Dreikönigtage wird der „Cäcilienverein“ im Saale des „Vereinshauses“ seine Weihnachtsfeier verbunden mit Theateraufführung, Chor- und Solovorträgen abhalten. Hierzu sind die Angehörigen aktiver und inaktiver Mitglieder eingeladen. Die Mitglieder werden bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam gemacht, daß heute, Samstag die letzte Probe im Vereinslokal stattfindet, während welcher die Einlasskarten für die Angehörigen verteilt und die Segenstände für die Lambolia entgegengenommen werden. Pünktliches Erscheinen ist daher unbedingt notwendig.

Eitville, 1. Jan. Man berichtet uns: Zur Verbesserung des Postpaketverkehrs mit dem unbesetzten Deutschland sind von den Besatzungsbehörden neuerdings weitere Eisenbahnzüge für diesen Verkehr freigegeben worden. Es ist aber unbedingt nötig, daß die Ein- und Ausfuhrverbote genau beachtet werden. Pakete aus dem unbesetzten Deutschland dürfen weder Waffen noch Munition noch Zeitungen (auch nicht als Verpackungsmittel), Pakete nach dem unbesetzten Deutschland dürfen kein Fleisch, dessen Ausfuhr verboten ist, sowie kein Gold, Silber und Platin in Barren oder Stangen und Goldstücke enthalten. Pakete mit verbotenem Inhalt werden von den Besatzungsbehörden beschlagnahmt.

Eitville, 1. Jan. (Zettlplage auf der Eisenbahn nur noch gegen Karten erster Klasse.) Die Eisenbahn-

direktion Frankfurt a. M. teilt mit: Vom 15. Dezember ab werden Zettlplage in den Staatsbahnwagen nur noch gegen Lösung von Fahrkarten erster Klasse und Zettlkarten erster Klasse vergeben.

Eitville, 1. Jan. Die Schiffahrtskaputte West schreibt uns: Gemäß Verfügung der C. I. N. G. Köln wird die Schiffahrt auf dem Rhein und den Nebenflüssen ab 1. Januar 1920 auch während der Nachstunden gestattet sein. Dabei sind die in der Rheinischschiffahrtspolizeiordnung vorgeschriebenen Lichter und Signale zu führen. Jeder zur Anzeige gebrachte Schiffer, der die Genehmigung zur Nachfahrt zu Schleichhandelszwecken benutzt, wird den französischen Militärgerichten zugeführt werden.

KA Radesheim, 31. Dez. (Prämien für Ablieferung von Getreide.) Wie wir von amtlicher Stelle erfahren, wird die Reichsregierung in den nächsten Tagen bedeutende Prämien für Ablieferung von Getreide mit rückwirkender Kraft gewähren.

Für 17 1/2 Millionen Mark Falschgeld beschlagnahmt. Vor einiger Zeit nahm die Berliner Kriminalpolizei eine Falschmünzfabrikation fest. Die gesamte Einrichtung der Druckerei und die Papierbestände wurden beschlagnahmt. Die Platten hat die Polizei nicht in die Hand bekommen. Die Annahme, daß die Falschmünzer sie vernichtet haben, stellt sich als falsch heraus. Es tauchen überall neue 50-Mark-Scheine auf, die nach dem Urteil Sachverständiger unter Benutzung der Platten der verhafteten Bande hergestellt wurden. Diese Erbschaft der Falschmünzer benutzte nun der Elektromonteur Hans Ludwig in Gemeinschaft mit dem Graveur Deser, um eine neue Fabrik zu eröffnen. Als die Kriminalpolizei die Werkstatt entdeckte, war die neue Falschmünzergesellschaft gerade dabei, einen sehr großen Posten falscher 50-Mark-Scheine herzustellen. Es wurden nicht weniger als 350 000 angefangener Falschfakate, also für 17 1/2 Millionen Mark Falschgeld, mit den Platten und den anderen Druckwerkzeugen beschlagnahmt. Die Fälscher wurden festgenommen.

Strumpfhalter aus Ordensbändern. In der Auslage eines Nürnberger Geschäfts für Herrenartikel kann man jetzt Sockenhalter sehen, die aus dem Ordensband des ehemaligen bayerischen Militärverdienstordens hergestellt sind. Der Preis ist dementsprechend hoch.

13 1/2 Millionen Mark Schadenersatz hat die Eisenbahndirektion Rattowitz im vergangenen Jahre für gestohlenen und verlohrenes Eisenbahngut bezahlen müssen. Um diesen unfaßbaren Zuständen erfolgreich entgegenzutreten zu können, sind schärfste Maßnahmen geplant und einem besonderen Degernat übertragen worden.

Wilhelm II. als Erbe. Das Blauner Landgericht beschäftigt sich jetzt mit einer interessanten Rechtsfrage. Vor einigen Jahren hat der in Blaunen verstorbene Landwirt Knorr einen beträchtlichen Teil seines Vermögens dem deutschen Kaiser vermacht mit der Bestimmung, daß der größte Teil davon für Meer und Marine verwandt werden soll. Der Kaiser trat die Erbschaft an. Da nun eine Verwendung des Reites der Erbschaft in dem vorgeschriebenen Sinn infolge der Umwälzung ausgeschlossen ist, erheben die Witwe Knorr und ein Halbbruder, die seinerzeit nur mäßig bedacht wurden, Anspruch auf die Erbschaft, da Knorr, wenn er den Wechsel der Dinge gehabt hätte, seinerzeit anderes verfügt haben würde. Der Syndikus des Kaisers hat nun Feststellungsflage erhoben.

Letzte Nachrichten.

Eberts Neujahrsguss.

Der Reichspräsident hat den Reichskanzler, folgende Rundgebung zum Neujahrstage zu veröffentlichen:

„Im vergangenen Jahre wurde zwar das Chaos abgewehrt und die Einheit des Reiches erhalten und gestiftet, indes mußte unter dem Druck rücksichtslosen Zwanges ein Frieden geschlossen werden, der die Ehre unseres Volkes, seinen Wohlstand und die Früchte vergangener und künftiger Arbeit fremder Gnade zu überantworten droht. Das heute beginnende Jahr muß es entscheiden, ob die Deutschen trotz allem als Nation und Staat sich zu behaupten hoffen können oder durch inneren Hader, dem sich äußerer Haß zugesellt, im endgültigen Zusammenbruch auch die Hoffnungen ihrer Kinder begraben müssen. Diese Schicksalsfrage vor Augen, bitte ich heute alle, die sich Deutsche nennen, in der gemeinsamen Not die Reihen zu schließen und ein jeder an seiner Arbeitsstelle für den Wiederaufbau unseres Vaterlandes das Neueste zu tun.“

Verlegung des Termins?

Paris, 1. Jan. Der „Recht Parisien“ sagt: Der Generalsekretär Dutasta und Freilherr v. Berner hätten den 6. Jan. als den möglichen Tag des Inkrafttretens des Friedensvertrages ins Auge gefaßt. Es sei aber heute schon fast sicher, daß dieses Datum überschritten werden würde. Hinsichtlich des strittigen Gerichtsstandes in den Abstimmungsgebieten wolle General Verond alle Fragen so lösen, daß spätere Bewilligungen ausgeschlossen sind. Das sei ein Grund, anzunehmen, daß der Austausch der Ratifikationsurkunden nicht vor dem 10. oder dem 12. Januar erfolgen könne.

Die Dauer der Besetzung.

Genf, 30. Dez. „Echo de Paris“ meldet: Der Rat der Verbündeten legte die Bestimmung des Friedensvertrages über die Dauer der Besetzung der deutschen Gebiete dahin aus, daß die Besetzungsdauer erst vom Tage der Rechtsgültigkeit des Friedensvertrages zu rechnen sei.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Boege, Eitville.

Vereins-Nachrichten.

Doppel-Quartett: Montag, den 5. Januar 1920, Abends 7 1/2 Uhr: Generalprobe für den Beamtenverein. Vollständiges Erscheinen unbedingt erforderlich!

Cäcilien-Verein: Dienstag, den 6. Januar 1920, nachmittags 4 Uhr, Weihnachtsfeier im Vereinshaus. Zutritt für die Angehörigen unserer Mitglieder gegen Vorzeigung der ausgegebenen Einlasskarten. (Siehe lokaler Teil.)

Beamtenverein: Sonntag, den 11. Januar 1920, Weihnachtsfeier im Hotel Reisenbach. (Nähere Bekanntmachung folgt nach.)

Evangelischer Kirchengesangverein: Mittwoch, 7. Januar 8 Uhr, Probe in der Kleinkinderkategorie. Aufnahme neuer Mitglieder.

Kath. Kaufm. Verein, Oberhellingan. Mittwoch, den 7. Januar 1920, abends 7 1/2 Uhr im „Gasthaus zur Eintracht“, Monatsversammlung mit ausgiebiger Tagesordnung. Erscheinen aller Mitglieder dringend erwünscht.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Am 2. Januar entschlief im Hospiz z. hl. Geist in Wiesbaden nach kurzer Krankheit meine liebe Schwester

Fräulein Maria Baus

im 79. Lebensjahre.

Bromley, Kent (England).

Amalie Weintraud,
geb. Baus.

Die Beerdigung findet am Montag, den 5. ds. Mts. mittags 1 Uhr vom Eitviller Krankenhaus aus statt. Requien: Mittwoch 6 1/2 Uhr. [7920]

Für die anlässlich unserer

Vermählung

erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir herzlichsten Dank.

Besonderen Dank dem „Kathol. Kaufm. Verein“ und dem Gesangverein „Konkordia.“

Niki. Brömser u. Frau.

Katharina geb. Rudolphi.

Eitville im Januar 1920. [7928]

Durchaus tüchtige und selbständige Stenotypistin

suchen zum sofortigen Eintritt

Waldeck & Co.,

Adolfstrasse 19.

[7920]

Geschäfts-Verlegung!

Meiner werten Kundschaft von Eitville und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich in meinem neuen Hause am

Markt

neben meinem bisherigen

großen Wachs- und

etc

reichhaltiges Seifenlager

errichtet habe.

Empfehle insbesondere alle Arten und Größen von Wachs- und Stearin-Kerzen, Wachsstöden, Kerzen, Bohnerwachs und Schuhcreme etc.

Großes Lager in allen Arten von Seifen, wie: Toilette-Seifen und Wasch-Seifen zu gewöhnlichen Tagespreisen.

Für gute und reelle Bedienung wird jederzeit bestens Sorge getragen.

[7929]

Hochachtungsvoll

Jacob Kahser.

Mehrere Cementarbeiter

oder tüchtige Maurer

somit gesucht.

Rheinische Kunststeinfabrik,

vormalig A. von Geyso,

Mittelheim.

[7929]

3 Paar getr.

Knabenschuhe

Möbliertes Zimmer

Größe 37-39 zu verkaufen zu vermieten.

[7922]

Wo sagt der Verlag. [7919] Ad. in der Exped. d. Bl.

<p>Meiner werten Kundschaft, Freunden und Bekannten ein herzliches Prosit Neujahr! Rubert Schwarz u. Frau. 7912] Colonialwaren-Geschäft.</p>	<p>Allen Freunden und Bekannten die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahre! Familie Jacob Heinrich Schäfermühle bei Eltville. 7918]</p>	<p>7914) Meiner werten Kundschaft von Eltville und Umgegend herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahre! Frau Wilh. Fachinger, Friseur. — Ringstrasse.</p>
---	---	---

Für die uns anlässlich unserer
Vermählung
erwiesene Aufmerksamkeit sagen herzlichsten
Dank
Karl Monreal u. Frau
Lusa geb. Kroye.
Eltville, im Januar 1920.
7911]

Holz-Versteigerung.
Montag, den 5. Januar,
vormittags 9 Uhr,
kommen im **Gärtners Gemeindefeld, „Distrikt 8“**,
Schweg, folgendes Holz zur Versteigerung:
16 Buchenstämme mit ca. 18 Fst. Inhalt,
290 Am. Buchen-Schweit und Knüppel,
6000 Buchen-Bellen.
Zusammenkauf: **Ausgang Schlangendab nach**
Bärstadt, den 29. Dezember 1919.
7909] **Der Förstermeister.**

Oeffentliche Versammlung
am
Sonntag, den 4. Jan.,
nachmittags 2 Uhr,
Restaurant „Zur Glocke“.
Sozialdemokratische Partei, Eltville.
7924] **Jechmann, auch Frauen, sind willkommen.**

Kinder-Verein Eltville, e. V.
Am Mittwoch, den 7. Jan. 1920,
abends 8 Uhr,
findet im **„Bühnen-Hotel“ (H. Höligen)** eine
außerordentliche Generalversammlung
statt.
Tagesordnung:
1. Ergänzungswahl des Vorstandes.
2. Anschaffung von Kinderbooten.
3. Veranstaltung des ersten geselligen Abends.
4. Besprechung über allgemeine Vereinsangelegenheiten.
Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung werden sämtliche
ausübende und unterstützende Mitglieder um zahlreiches Er-
scheinen gebeten.
7917] **Der Vorstand.**

50 Pfg. pro Stück
% St. Rheinwein, Sekt, Cognak, Bordo-Flaschen
Bibel, andere Sorten kauft und holt kostenlos mit Zuhre
ab, ferner Wein- und andere Käffer, wenn auch beschädigt,
Wachskuchen, Marmeladefässer, Bondendosen, Korbflaschen,
Eisenkäffer.
Bitte Postkarte oder meinen Fernruf 5971 benutzen.
F. Sauer, Wiesbaden,
Eckenstr. 10.
Bestes Unternehmen in Korbwaren aller Art.

Weinbergs- u. Korb-Weiden,
prima Ware, liefert jedes Quantum, zu
konkurrenzlos billigsten Prei-
sen, auf Wunsch frei Haus.
Johann Bodius I.,
Brei-Weinheim,
Rheinstrasse 19,
Telefon Nr. 390.
7916]

Freiwillige Versteigerung
in der „Turnhalle“ zu Eltville.
Am Mittwoch, den 7. Jan.,
vormittags 10 Uhr
anfangend, versteigere ich nachbenannte Gegenstände
öffentlich, meistbietend gegen Barzahlung:
ca. 100 **Birtstühle, Tische, Garten-**
möbel, ein beschädigtes Büffet, 6
Garderobenständer, ein Fahrwehrahn,
2 Gläserchränke, 1 Eisschrank, Römer-
gläser, 1/2-Schoppengläser, Biergläser,
1 Herd, 1 eiserner Kessel, 1 Gläser-
wandbrett, div. Karnevals-Abzeichen,
zahlreiche eingerahmte Diplome, ein
silberner und 1 stark vergoldeter Lor-
beerkranz, eine Partie alter Schuh-
leisten und verschiedenes mehr.
Eltville, den 24. Dezbr. 1919.
Ch. S. Lang,
Rechtsanwalt u. Notar.

Paek-Papiere, Kordel,
Weilpappen, Versanddrucksachen, Post-
papiere, Geschäftsdrucksachen, Bücher,
Blocks, liefert als
Spezialität: **H. C. Meyer, Eltville, Tel.**
263.

Geschäfts-Verlegung!
Meiner werten Kundschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich mein
Herren- u. Knaben-Masch-Geschäft
von **Rosengasse 12** nach dem **Markt** verlegt habe.
Es wird mein Bestreben sein, das mir von meiner Kund-
schaft bisher entgegengebrachte Vertrauen auch fernerhin bewahren
zu wollen und sichere für guten Sitz und tadellose Bearbeitung.
Hochachtungsvoll
Jacob Hanser,
Schneidermeister.
7921]

Mainzer Frauenarbeitschule e. V.
Ostern 1920
beginnt **Emmeransstraße 41** die Ausbildung zur
Haushaltungs- u. Handarbeitslehrerin, Hausbeamtin,
Schneiderin und Wäschewäherin
in den Seminaren und der Unterricht in allen Einzelkursen.
Rosengasse 12 beginnt die Ausbildung zur **Kindergärtnerin**
und **Jugendleiterin** im Seminar, sowie zur **Fröbelischen Kinder-**
pfliegerin.
7920] **Der Vorstand.**

Buntglaspapier
(bester Ersatz für Scheibengardinen)
Leinoel - Terpentinoel
Siccativ - Fussbodenoel
Bohnerwachs — gelb u. weiss
:: :: **Stahlspähne** :: ::
Kokos- u. Strohmatte
Markflaschen und Schulanzen
(aus solidem Lederersatz.) 7710
Fernsp. 81 **H. Fröhlich** Fernsp. 81
1 Laden und 2 Lagerräume
zu vermieten. Näheres im Verlag ds. Bl. 7888

Neuheiten für Herbst & Winter
in reichhaltiger Auswahl eingetroffen.
Anzüge, Paletots, Ulster, Sportpaletots, Gummi-
mäntel, Hosen, Münch. Loden-Mäntel und Capes.
Besonders preiswertes Angebot: [6680
Joppen-Anzüge Mk. **88.—**
Winter-Joppen „ **56.—**
Halbschwere Joppen „ **52.—**
Aufträge für meine Massabteilung
bitte ich mit Rücksicht auf die durch die verkürzte Arbeits-
zeit bedingte längere Lieferfrist frühzeitig zu erteilen. Das
Stofflager bietet eine vollkommene Auswahl bester und
feinster Herrenstoffe. Die Anfertigung erfolgt unter Garantie
für Sitz und beste Ausstattung in neuzeitlichen Formen.
Bruno Wandt, Wiesbaden,
Kirchg. 50.

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.
Bisher abgeschlossene Versicherungen
2 Milliarden 580 Millionen Mark.
Alle Ueberschüsse kommen unverkürzt den
Versicherungsnehmern zugute.
Neue verteilbare Versicherungsformen, ES
insbesondere **Invalditätsversicherung, Gewährung**
der Versicherungssummen in Renten und die
Mitversicherung ergänzender Witwenrente
ermöglichen denkbar vollkommenste Fürsorge.
Näheres Auskunft bei: [7807
Ph. Mohr, Eltville.

Einf. Stütze oder
Alleinmädchen,
welch. hoch. kann, in kl. Haush.
für 15. 1. 20 gef. Angeb. m.
Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschr.
unter M. 312 an die Geschäfts-
stelle d. Bl. [7828

Haus zu kaufen gesucht.
Off. unter N. 80 an den
Verlag d. Blattes. [7899

2 schwere, reinwollene
Decken,
schwarz gefärbt, neu, zu verkaufen.
Näh. i. Verlag ds. Bl. [7915

Landwirte
und
Fuhrleute
sollten zum Schmelzen der
Eisfel nur **Krebsfett**
nehmen, weil Krebsfett das
beste Schutzmittel ist und das
Leber Fett weich und
wasserdicht erhält.
Krebsfett — gelb und
schwarz — überall zu haben
[7744

Mainzer Pädagogium
MAINZ,
Kaiser Friedrichstr. 28
Vorbild. für Einj., Oberse-
kunda Prim. u. Abitur., auch
f. Dam. Tages- u. Abendkurse.
Aug. 1917 u. Febr.
1918 bestanden sämtl.
Schüler der Tageskurse.
Volksschüler erlangten
n. kaum
einjähr. Vorbereitung das
Einj.-Freiw.-Zeugnis
und die Reife für
Obersekunda. Pro-
spekt frei. Sprechstund.
11—1 Uhr. Fernsprecher
8173. (65907

Gesucht werden [7826
verkäufliche Häuser
Geschäftsbetriebe, Villen, Hotels,
Pensionen, Gasthöfe, Landwirt-
schaft, Bäckereien, Öfen, Mühlen,
Fabriken, Ziegeleien, Steinbrüche,
Hypotheken-
Teilhaber-Gesuche
zwecks Unterbreitung an vorge-
merkte Käufer - Interessenten.
Besuch kostenlos. Kein Makler,
keine Provision. Angebote von Ei-
gentümern erbeten an den Verlag

Verkaufs-Markt
Frankfurt a. M.,
Habsburger Allee 28.
Ein [7927
leeres Zimmer,
mit oder ohne Pension,
gesucht.
Valentin Semmler,
Oberverwalter a. D.,
Krankenhaus, Zimmer Nr. 34.

Einige Arbeitsräume
zu mieten oder passendes
Haus zu kaufen gesucht.
Off. unter E. 99 an den
Verlag d. Blattes. [7900

Französischer
Cognak
per Flasche 32 Lit.
zu haben bei
Peter Eisler,
7771] **Friedrichstr. 5.**

Bettmässen I
Befreiung sofort. Alter u. Ge-
schlecht angeb. Ausk. umsonst.
Josef Kistler, Reiherts-
hausen a. Elm. Sa. Obby. [7865
Evng. Kirchengemeinde
des oberen Rheingaus.
Sonntag, den 4. Jan. 1920.
10 Uhr vorm. Gottesdienst in der
Christuskapelle zu Eltville
11 Uhr vorm. Christenlehre der
Mädchen.